

Brose

WISSENS-MANAGEMENT

Intelligente
Analyse
staatlicher Fördermöglichkeiten

INFO-MAPPE

zum Expertensystem



Brose Wissens-Management
Dipl. Kfm. Kay-D. Brose
Bramscher Straße 192
49088 Osnabrück

Tel.: +49 541 33819- 0
Fax: +49 541 3 38 19- 18
info@brose-partner.de
www.brose-partner.de

Inhalt

- Zitate zu *Del IQ* – Das Expertensystem
- Kurze Vorstellung
- Was ist ein Expertensystem?
- Was leistet *Del IQ*?
- Wie funktioniert *Del IQ*?
- Publikationen & Medienberichte
 - Bank-Verlag Berlin
 - Der Spiegel
 - Handelsblatt
 - Braunschweiger Zeitung
 - Tagungsbericht Familienunternehmer I
 - Tagungsbericht Familienunternehmer II
 - Handelsblatt
 - Frankenpost
 - Frankfurter Allgemeine-Sonntags Zeitung
 - IFW- Institut für Weltwirtschaft Kiel

Zitate zu *Del IQ*

Das Expertensystem zur Fördermittel-Analyse

„Dieses System hat mich sehr beeindruckt, weil es geeignet ist, anfragenden Investoren und Unternehmen einen vollständigen Überblick über mögliche Förderhilfen an einem Standort in kürzester Zeit bereit zu stellen – einfach genial.“

Hans-Joachim Metternich
ehem. Kreditmediator im Auftrag
der Bundesregierung

„Ein überzeugendes Tool, mit dem die Beratungsqualität signifikant gesteigert werden kann.“

Andreas Renken
stellvertretender Direktor Vertrieb Vertriebsmanagement Firmenkunden, LZO

„Die Möglichkeit des Expertensystems, auch alternative Förderprogramme zu ermitteln, ist sehr überzeugend.“

Bernd Christophersen
Direktor, Leiter öffentliche Förderkredite,
HSBC Trinkhaus & Burkhardt AG

„Das beste Software-Werkzeug, mit dem ich je gearbeitet habe.“

Sylke Schaper
Best Beratungsgesellschaft GmbH
Kooperationspartner der Volksbank Leipzig

„Ein wahnsinnig tolles Programm, weil man mit dem System erst einmal erfasst, wie viele Fördermöglichkeiten es überhaupt gibt.“

Rolf Kukemüller
Dipl.-Betr.-Wirt, Innovationsberatung
Heidrun Stubbe GmbH, Georgsmarienhütte

„Del IQ ist ein tolles Programm, das ist ganz großes Kino.“

Susanne Kienhorn
Kienhorn | Beratung & Coaching

„Zum ersten Mal ist uns eine mehrdimensionale Betrachtung aller Förderrichtlinien möglich.“

Yvonne Gausepohl
Sprecherin der Geschäftsführung
Gausepohl Fleisch GmbH

„In kurzer Zeit alle relevanten Fördermöglichkeiten analysiert – so soll es sein!“

Michael Wendt
geschäftsführender Gesellschafter
Wendt Maschinenbau GmbH & Co KG

„Das bringt bisher keine Bank, kein Steuerberater und keine IHK, einfach klasse!“

Reinhard Höfelmeyer
geschäftsführender Gesellschafter
Höfelmeyer Waagen GmbH

„So eine Analyse habe ich mir immer gewünscht – wurde aber leider nie angeboten.“

Hubertus Rau
ehem. Geschäftsführender Gesellschafter
W. Rau Lebensmittelwerke GmbH & Co. KG

„Eine sehr komplexe Analyse der Fördermöglichkeiten – sehr innovativ!“

Johann von Graevenitz
Aufsichtsratsvorsitzender KME Germany AG

Kurze Vorstellung

Das Software- und Beratungsunternehmen Brose existiert seit mehr als 30 Jahren.

Unsere Aktivitäten haben bereits zu einer großen Zahl von Presseartikeln und Medienberichten geführt. So berichteten bereits 3SAT, PHOENIX, SPIEGEL und das ARD - Morgenmagazin bzgl. unserer qualifizierten Arbeit im Bereich staatlicher Förderhilfen für Unternehmen, Kommunen und private Investoren.

Über das Tätigkeitsfeld eines Fördermittelberaters schrieben die

Süddeutsche Zeitung, das Handelsblatt und weitere Zeitungen. Unsere Mitarbeit am viel beachteten Subventionsbericht des renommierten KIELER INSTITUT FÜR WELTWIRTSCHAFT führte zu weiteren Berichten, u. a. auch im ZDF HEUTE- Journal.

Aus der Fülle an Erfahrungen auf dem Gebiet der Fördermittel-Analyse und -Beratung wurde in den letzten Jahren *Del IQ* - das Expertensystem zur Ermittlung von EU-, Bund- und Länderfördermitteln – entwickelt.

Was ist ein Expertensystem?

Ein Expertensystem ist eine Software, die über das Wissen von Experten in einem abgegrenzten Problembereich (Wissensdomäne) verfügt und fähig ist, dieses Wissen zur Lösung von Problemen anzuwenden. Es wird auch als Wissensbasiertes System bezeichnet und stellt einen wichtigen Bereich der „Künstlichen Intelligenz“ dar.

Del IQ ist in seinen Anfängen im Fachbereich Informatik der Universität Nürnberg/Erlangen entstanden. Der

Name leitet sich ab von *Delfinen*, die mit einem exakt arbeitenden „intelligenten“ Sonarsystem den Weg zu ergiebigen Futterquellen finden.

Ähnlich funktioniert *Del IQ*: Durch detaillierte Fragen, die auch ein menschlicher Experte stellen müsste, werden potentielle Fördermöglichkeiten aufgedeckt und identifiziert. Im Ergebnis werden die möglichen Fördergelder ausgewiesen. Die Fischschwärme sind entdeckt.

Was leistet *Del IQ*?

Die Nachfrage an präzisen Informationen über vorhandene Fördermittel ist in den letzten Jahren immer größer geworden. Den Unternehmen blieb bisher nur die Möglichkeit, sich mit Zufallstreffern oder kostenintensiven, eigenen Fachabteilungen abzufinden. *Del IQ* ermöglicht als „intelligentes“ Werkzeug eine schnelle und professionelle Analyse aller Fördermöglichkeiten für Unternehmen, Kommunen und private Investoren innerhalb von ca. 30-45 Minuten durchzuführen.

Del IQ ermittelt schnell und zuverlässig alle potenziellen Richtlinien für ein bestimmtes Vorhaben aus mehr als 3.000 verschiedenen Fördermöglichkeiten.

Ein menschlicher Experte wäre wegen dieser Komplexität der Förderlandschaft und insbesondere auch der hohen Änderungsgeschwindigkeit (ca. 60 – 80 Änderungen monatlich!) gar nicht in der Lage, eine solche Leistung zu erbringen!!

Wie funktioniert *Del IQ*?

Del IQ ist eine Software, die mittels eines Frage- & Antwortdialoges arbeitet. Alle relevanten Daten werden nacheinander einzeln abgefragt - so wird keine Möglichkeit ausgelassen. Die Fragen sind strukturiert, d. h. sie werden nachfolgend gestellt – überflüssige Fragen werden aussortiert. Aus den beantworteten Fragen des Anwenders erstellt *Del IQ* eine Ergeb-

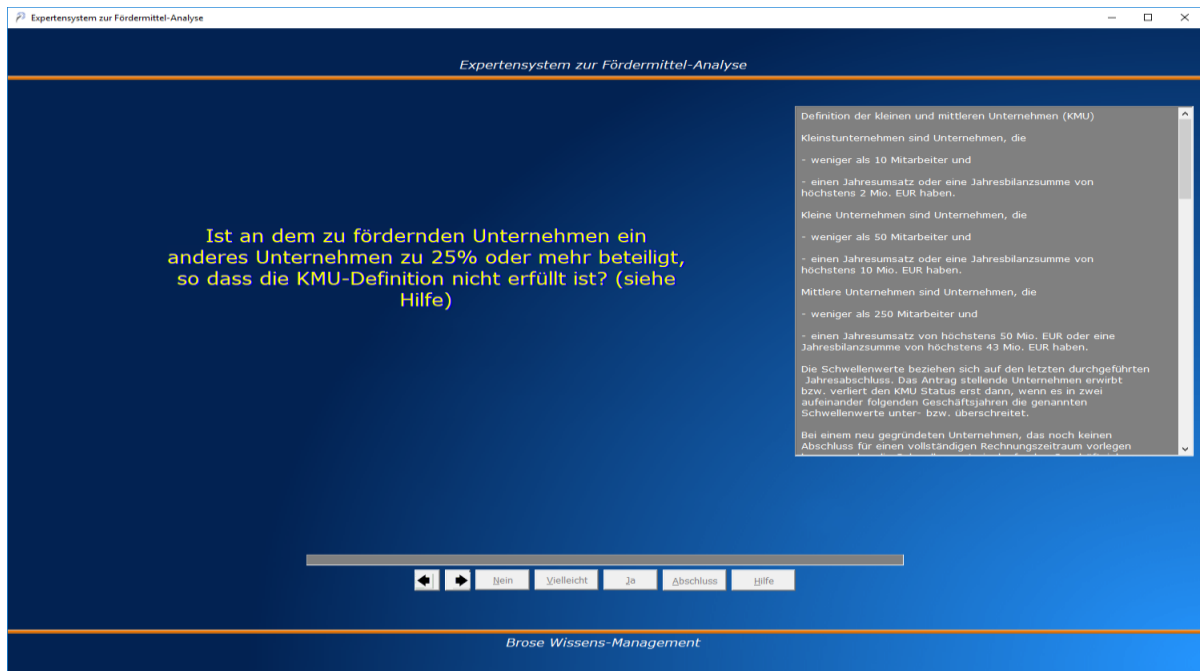
nisliste, die alle möglichen Förderprogramme samt Fristangabe, Ausschreibungen, Fördervolumen und Zuwendungsart beinhaltet.

Trotz der vielen Details wird damit der Zeitaufwand für die Ermittlung der Fakten erheblich minimiert.

In den folgenden Darstellungen wird exemplarisch ein Dialog aus dem Bereich Forschung und Entwicklung abgebildet. Zuvor wurden bereits Fragen zur Branche, Größe, Standort, usw. beantwortet.



Es wird eine Auswahl aus den vorgegebenen Stichworten getroffen.



Anschließend werden vom System ganz konkrete Fragen gestellt. Optional dazu ein Hilfetext-rechts.

Wie abgebildet, stellt **Del IQ** die Fragen in Form eines Fragenbaums, d.h. die gestellte Frage steht immer im Zusammenhang mit der Antwort der vorherigen Frage. Wäre in dem gezeigten Beispiel eine der aufgeführten Fragen mit „Nein“ beantwortet worden, wäre bereits eine wesentliche Voraussetzung der Richtlinie nicht erfüllt. Diese werden im weiteren Verlauf nicht weiter berücksichtigt und die Abfrage wird fortgeführt. Im nächsten Schritt werden die mit

„Nein“ beantworteten Fragen aussortiert und mit „Ja“ beantworteten Fragen weiter verfolgt.

Bei der Arbeit mit **Del IQ** handelt es sich also um einen richtigen Dialog. **Del IQ** kennt alle in den einzelnen Richtlinien formulierten Voraussetzungen und fragt diese ab. Der potentielle Investor beantwortet diese Fragen entweder mit „Ja“, „Nein“ oder „Vielleicht“. Nur so können alle Belange des Antragstellers berücksichtigt werden.

Ergebnis der Fördermittelanalyse mit **Del IQ**

Ist die Analyse mit dem Expertensystem **Del IQ** abgeschlossen, werden alle Förderprogramme in einer Ergebnisliste übersichtlich zusammengefasst, die unter den gegebenen Voraussetzungen für das Vorhaben in Frage kommen. Sie werden der Reihe nach EU-, Bundes- & Länderprogrammen aufgelistet.

Ergebnisse der Analyse					
vom 29.03.2017 für Analyse					
(Detailanalyse - Analyse für Unternehmen)					
Programmname	Art	Förderzweck	Förderhöhe	Antragsfrist	Link
Europäische Union					
Erasmus+ - Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport Details Förderempfänger: Bildungseinrichtung, Hochschule, Öffentliche Einrichtung, Privater Person, Verband/Vereinigung Mitarbeiter: 0 bis Unbegrenzt Umsatz: 0 bis Unbegrenzt Investitionsvolumen: 0 bis Unbegrenzt Unternehmensalter: Keine Angabe	Zus	Maßnahmen der Union in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport	Budget 14,775 Mrd. EUR	31.12.2020	Weitere Informationen
Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF) (2014-2020) Details Förderempfänger: Unternehmen, Kommunen, Öffentliche Einrichtungen, Vereine/Verbände Mitarbeiter: 0 bis Unbegrenzt Umsatz: 0 bis Unbegrenzt Investitionsvolumen: 0 bis Unbegrenzt Unternehmensalter: Keine Angabe	Zus	Finanzierung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) der Europäischen Union	Budget 6,4 Mrd. EUR	31.12.2020	Weitere Informationen
INTERREG B Mitteleuropa Details Förderempfänger: Körperschaften, Universitäten, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen Mitarbeiter: 0 bis Unbegrenzt Umsatz: 0 bis Unbegrenzt Investitionsvolumen: 0 bis Unbegrenzt Unternehmensalter: Keine Angabe	Zus	Entwicklung von Städten und Regionen durch europäische Zusammenarbeit	k.A.	31.12.2020	Weitere Informationen
Darlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Details Förderempfänger: Unternehmen, Öffentliche Einrichtungen Mitarbeiter: 0 bis Unbegrenzt Umsatz: 0 bis Unbegrenzt Investitionsvolumen: 0 bis Unbegrenzt Unternehmensalter: Keine Angabe	Dar	Schaffung eines durch größere Homogenität geprägten Europas	max. 50 % der Investitionskosten	keine	Weitere Informationen
Facilität "Connecting Europe" (CEF) Details Förderempfänger: Unternehmen, Kommunen, Öffentliche Einrichtungen					

(Auszug der Ergebnisliste)

Die Richtlinien werden incl. Förderzweck, Angabe der Einreichungsfristen, des Fördervolumens, die Zuwendungsarten sowie ein Link zur Homepage des Fördermittelgebers aufgeführt. Darüber hinaus werden sogar die aktuellen Ausschreibungen zu den einzelnen Rahmenrichtlinien benannt.

Armbruster/Everling/Langen (Hrsg.)

Finanzkommunikation

Chancen durch Kreditmediation

ISBN 978-3-86556-262-3

Art.-Nr. 22.474-1200

ca. 450 Seiten, gebunden ca. 79,00 EUR



Über das Buch

Ende 2009 hatte die Bundesregierung beschlossen, einen Kreditmediator Deutschland mit der Durchführung von Kreditmediationsverfahren zu beauftragen. Seitdem haben sich am Markt eine Reihe von unterschiedlichen privatwirtschaftlichen Angeboten etabliert – alle mit dem Ziel, Brücken des Verstehens zwischen Unternehmern und Bankern zu bauen, Missverständnisse in der Kommunikation zu überwinden und Lösungsansätze für ein zielführendes Miteinander in Finanzierungsthemen zu entwickeln. Kreditmediation soll mit dazu beitragen, die Versorgung des Mittelstandes mit Krediten zu verbessern. Kreditmediatoren verstehen sich als unabhängige Mittler zwischen der Finanz- und Realwirtschaft.

Die richtige Finanzkommunikation ist elementarer Bestandteil einer erfolgreichen Unternehmensführung. Denn gute Finanzkommunikation fördert das Wachstumspotential eines Unternehmens und die damit verbundenen Beschäftigungseffekte. Vielfach verstehen Unternehmen nicht, was ihre Bank von ihnen erwartet und diese weiß oftmals nicht, wie der einzelne Unternehmer „tickt“. Das kann zu Missverständnissen führen, die mithilfe eines Kreditmediators idealerweise so gelöst werden, dass für Bank und Unternehmer eine Win-Win-Situation entsteht. Der Kreditmediator hilft z.B. bei der Vorbereitung auf das Bankgespräch, bei der Analyse von Geschäftsmodellen oder informiert über öffentliche Förderprogramme.

Aus dem Inhalt

- Herausforderungen und Entwicklungen der Mittelstandsfinanzierung
- Wesen und Bedeutung der Kreditmediation
- Verfahren, Prozesse und Instrumente der Kreditmediation
- Modelle, Systeme und Lösungsansätze der Kreditmediation
- Nutzen, Funktionen, Anwendungsbereiche der Kreditmediation

Die Herausgeber

Frank Armbruster ist zertifizierter Wirtschaftsmediator (IHK) und Betriebswirt (IWW). Seit 2004 ist er als Mediator, Coach und Unternehmensberater in seiner Kanzlei für Wirtschaftsberatung tätig. Zudem hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule Degendorf University im Bereich Risiko- und Compliancemanagement.

Dr. Oliver Everling ist seit 1998 Geschäftsinhaber der Everling Advisory Services und Geschäftsführer der RATING EVIDENCE GmbH. Seine Dienste umfassen Beratungen, Publikationen und Veranstaltungen zu Ratingfragen. Zudem ist er Gastprofessor an verschiedenen Hochschulen.

Rainer Langen ist Diplom-Volkswirt, Gründer und Leiter des Deutschen Instituts für Kreditmediation (IKME) sowie Vorstand des Bundesverbandes der Kreditmediatoren BdKM. Seit Jahren unterstützt er als Berater mittelständische Unternehmen in schwierigen Finanzierungsverhandlungen.

Der Verschwender Staat

...
Kaum jemand hat mehr einen Überblick, welche Subventionen in diesem Land möglich sind. Allein das Bundeswirtschaftsministerium listet in seiner Förderdatenbank unter den Stichwörtern „Zuschüsse“ sowie „Forschung und Innovation“ 214 unterschiedliche Programme auf. Für den Bereich „Export“ kann man immer-hin 43 Zuschussmöglichkeiten geltend machen. Sogar eine Auszubildenden-Mobilitätshilfe kann man beantragen.

Die größten Fördersummen werden von Kommunen und Ländern gewährt, 59 Milliarden Euro allein im Jahr 2004, sagt das Kieler Institut für Weltwirtschaft. Hinzu kommen 6 Milliarden Euro Finanzhilfen der Europäischen Union, 20 Milliarden Euro des Bundes und 8 Milliarden Euro der Bundesagentur für Arbeit, dazu Steuervergünstigungen von 52 Milliarden Euro. Macht 145 Milliarden Euro, ein Fünftel der öffentlichen Haushalte.

Ein Staat, der nicht fördert, nicht belohnt und bestraft, ist nicht modern. Aber der moderne Staat fördert überall, und offensichtlich überfordert er sich dabei. Vieles, was er bezahlt, mag sinnvoll sein, aber muss sich der Staat um alles kümmern, muss er für alles Geld ausgeben?

Kay-Detlev Brose fragt nach diesem Geld, er hat sich als Subventionsberater selbständig gemacht und hilft Unternehmern, den Staat ärmer zu machen. Brose hat ein Computerprogramm entwickelt, das aus mehr als 1400 Steuervergünstigungen und Förderregeln alle potentiell

möglichen Förderprogramme herausfiltert. In sehr günstigen Fällen schafft er 80 Programme für ein einziges Unternehmen, 30 bis 40 sind guter Durchschnitt.

„Sie müssen nur im Bayerischen Wald eine Hochtechnologiefirma gründen und arbeitslose Aussiedler einstellen“, sagt Brose, „dann bekommen Sie ziemlich viele „Förderprogramme.“ ...

Brose maximiert Fördergeld.

Acht Leute beschäftigt er inzwischen. Sie haben vor allem damit zu tun, sein Computerprogramm zu aktualisieren, und das heißt, alle amtlichen Veröffentlichungen auf neue Förderparagrafen zu durchforsten, alle Publikationen der Europäischen Union, den „Bundesanzeiger“ und die vielen Länderpostillen. 50 bis 60 Förderrichtlinien müssen pro Monat überarbeitet werden oder kommen neu hinzu, so schnell wuchert der Subventionsstaat.

„Wer investieren will“, sagt er, „kriegt immer irgendwie eine Förderung.“

Es ist ein gutes Geschäft. Brose berechnet eine Grundpauschale, dazu eine Prämie für jede Förderrichtlinie, die er für den Kunden herausfiltert. Das Ganze deckelt er bei einer Summe von 1000 Euro, weil es manchmal einfach zu viele Programme gibt, die in Frage kommen. Ist die Förderung genehmigt, handelt er mit seinem Kunden noch mal einen Erfolgsbonus aus.

Bei einer Fördersumme von drei Millionen Euro kommen schnell 30 000 Euro zusammen. Sein **Computersystem „Brose Wissens-Management“** verkauft er für 11 900 Euro. Mehr als 50 unabhängige Berater sind damit in ganz Deutschland unterwegs.

...



Der Subventionsberater: Kay-Detlev Brose hilft Unternehmern den Fördermittel-Dschungel zu durchdringen.

BRAUNSCHWEIGER
ZEITUNG

Neue Ideen zum Millionenprojekt vor laufender Fernsehkamera

Bürgermeister Marotz stellte soziales Vorhaben in Vechelde vor – Fachmann sieht gute Fördermöglichkeiten



Nicht kamerascheu: Hartmut Marotz (rechts) und Berater Kay-D. Brose (daneben) bei den Aufnahmen.

Foto: Bode

VECHELDE. Das Mikrophon ist eingeschaltet, die Kamera läuft: Bürgermeister Hartmut Marotz stellt dem Kommunenberater Kay-D. Brose das Neubauprojekt an der Hildesheimer Straße in Vechelde vor – ein Beitrag für die Fernsehshow "Spiegel TV".

Staatssekretär Burgbacher zu Besuch in Osnabrück

08. Januar 2013. Auf persönliche Einladung von Kay-D. Brose besuchte der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Ernst Burgbacher (MdB), am Dienstag Osnabrück.

Zunächst fand ein gemeinsames Gespräch mit Herrn Kluck, dem Geschäftsführer des Carsharing Unternehmens StadtTeilAuto, und Herrn Kränzke, Leiter des Verkehrsbetriebes der Stadtwerke Osnabrück, statt. Bei dem Treffen begrüßte Herr Burgbacher ausdrücklich dieses Engagement im Carsharing Bereich. So konnte die Realisierung von Elektrofahrzeugen auch dank Förderungen durch das BMWi mit insgesamt 2,3 Mio. € erfolgen.

Danach informierte sich Staatssekretär Burgbacher intensiv über die Möglichkeiten des Expertensystems Del IQ. Für das BMWi ist die sachgerechte Informationsvermittlung insbesondere für die mittelständische Wirtschaft über potentielle Fördermöglichkeiten von großer Bedeutung. Herr Burgbacher zeigte sich sehr beeindruckt von der Leistungsfähigkeit und Aussagekraft des Expertensystems Del IQ und kündigte weitere Gespräche im Ministerium an.

Am Abend fand die Veranstaltung der Familienunternehmer – ASU „Mittelstandsfinanzierung und Fördermittel“ statt. Herr Burgbacher hielt einen Vortrag über die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Mittelstandsfinanzierung. Er betonte, dass gerade leistungsfähige Firmen gefördert werden müssten, um die Innovationsfähigkeit und damit die Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland zu steigern. Für die Unternehmen sei es daher wichtig, sich einen Überblick über die zahlreichen Fördermöglichkeiten zu verschaffen. Dies sei aber für viele Unternehmer nach wie vor eine große Aufgabe.

Als Lösung für dieses Problem stellte Kay-D. Brose den anwesenden Unternehmern das Expertensystem Del IQ vor. Diese Software ist in der Lage, anhand eines intelligent geführten Dialogs, alle in Frage kommende Fördermittel zu finden. Anders als durch die banale Suche im Internet werden damit auch Fördermöglichkeiten entdeckt, an die man zunächst gar nicht gedacht hat.

Die abschließende moderierte Podiumsdiskussion setzte sich zusammen aus Herrn Burgbacher, Henning Hildebrandt (Energieeffizienz Coach aus Neumünster), Helmut Schunck (NBank Hannover) sowie Familienunternehmer Michael Wendt (Wendt Maschinenbau GmbH & Co KG, G.-M.-Hütte). Letzterer hatte bereits eine Fördermittelanalyse durchführen lassen und dann auch Fördermittel aus dem ZIM-Programm erhalten. Die Teilnehmer der Diskussion bestätigten die Unübersichtlichkeit über die zahlreich vorhandenen Fördermittel. Dabei wurde auch auf die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten durch freie Berater und die Förderbanken hingewiesen.

Aus dem Publikum wurde u. a. die Frage nach dem Sinn der vielfältigen Förderprogramme gefragt. Die dafür eingesetzten Gelder könnten doch auch für Steuersenkungen genutzt werden. Darauf wurde deutlich gemacht, dass keine Regierung auf die Gestaltungsmöglichkeiten durch entsprechende Fördermittel verzichten würde. Mit den Geldern würden die Anreize gegeben, die von der Politik gewünschten Maßnahmen auch umzusetzen. Aktuell sind das insbesondere die Aktivitäten zur Durchführung der „Energiewende“.



Staatssekretär Burgbacher und Fördermittelexperte Brose mit einem Elektrofahrzeug der Stadtwerke Osnabrück

„Staatliche Fördermittel – Theorie und Praxis“ mit Michael Theurer (EU-Parlament)

13. Februar 2014. Die Familienunternehmer ASU und der Bundesverband der jungen Unternehmer BJU des Regionalverbandes Münster/Osnabrück betrachteten bei dieser Veranstaltung verschiedene Aspekte der staatlichen Fördermittel. Zunächst wurde die Praxis der Vergabe von staatlichen Fördermitteln anschaulich beleuchtet:

Frau Mangold (LQ®-Management) berichtete begeistert von ihrer Arbeit als Fördermittelberaterin im Gesundheitsbereich. Erfolgreich hat sie bereits die Deutsche Rentenversicherung mit den angeschlossenen Reha-Kliniken sowie mehrere Krankenhäuser und medizinische Versorgungszentren bei der Auswahl und Beantragung öffentlicher Förderhilfen beraten.



Moderator K. Schnitker mit den Referenten K.-D. Brose, A.Mangold, M. Theurer und O. Veigl (v. l.)

Bei den durchgeführten Fördermittelanalysen mit dem Expertensystem Del IQ kamen erstaunliche Ergebnisse von bis zu 45 Fördermöglichkeiten für verschiedenste Bereiche wie Energieeffizienzmaßnahmen oder Gesundheitsforschung im Ergebnis heraus.

Sogar die Klinik-eigenen Subventionsabteilungen hielten die mit dem Expertensystem erzielten Ergebnisse für „unglaublich“. Gerade „die Beratung im Detail“ überzeuge nach Darstellung von Frau Mangold viele Kunden. Für sie ist es immer wieder erstaunlich, dass es so viele Unternehmer gibt, die „so wenig über Fördermöglichkeiten Bescheid wissen“ –sogar im staatlich so stark reglementierten Gesundheitswesen.

Die Grundlage für den Erfolg von Frau Mangold - das ausgeklügelte Expertensystem zur Fördermittelanalyse Del IQ – wurde dann von Herrn Brose im praktischen Einsatz vorgestellt: Spontan führte er eine Fördermittelanalyse mit dem anwesenden Familienunternehmer Burkhard Fülles durch. Dieser begleitet derzeit ein innovatives und originelles Vorhaben im Bereich der Herstellung von Betonbauteilen in Hessen. Nach allgemeinen Angaben zum Unternehmen wurden im Dialog immer spezifischere Fragen zum Vorhaben gestellt und damit die einzelnen Voraussetzungen der Förderrichtlinien abgefragt. Das Ergebnis erstaunte und überraschte alle Zuschauer: Fast 40 Fördermöglichkeiten aus EU, Bund und Land insbesondere für notwendige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Beratungsmaßnahmen und Einstellung von Personal wurden präsentiert.

Der Hauptredner des Abends, Michael Theurer, ist Vorsitzender des Haushaltskontroll-Ausschusses im Europäischen Parlament. Dieser kontrolliert u. a. die Vergabe der Fördergelder in den Struktur- und Kohäsionsfonds der Europäischen Union. Er informierte in seinem Vortrag über die Theorie: Die geplante Verwendung der Fördermittel in der neuen Förderperiode 2014 – 2020. Insbesondere verwies er auf die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland. Für diese seien zwar nur ein Teil der insgesamt zur Verfügung stehen Fördergelder reserviert, allerdings stehen den KMU prinzipiell viele Förderprogramme offen, vor allem über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Es lohne sich also, sich mit den vielen Fördermöglichkeiten auseinander zu setzen.

An der spannenden Gesprächsrunde, die von Herrn Schnitker moderiert wurde, nahm neben den bisherigen Referenten noch Herr Oliver Veigl teil. Herr Veigl ist der Bereichsleiter für nachhaltiges Bauen bei der CEV GmbH, einem Unternehmen der EDEKA-Gruppe. In den nächsten Jahren müssen über 8000 Einzelhandels-Märkte energetisch saniert werden, erklärte Herr Veigl. Er hat bereits mit Herrn Brose zusammengearbeitet und betonte, wie wichtig die Beratung durch Experten für Fördermittel ist. Schon zu Beginn der Bauplanungen wird Herr Brose als Berater hinzugezogen, um einen möglichst großen Erfolg erzielen zu können, hier muss man sich auf qualifizierte Berater verlassen. Seine Forderung an die Politik: „Bei der heutigen Informationsflut durch diverse Medien müssen Prozesse vereinfacht werden.“ Der Dschungel der Fördermittel sei sonst unüberschaubar.

Dem stimmte auch Herr Theurer zu, der sich selbst als Interessenvertretung der kleinen und mittleren Unternehmer sieht. Zu guter Letzt forderte Herr Brose die politischen Akteure auf, das Berufsbild des Fördermittelberaters zu entwickeln, ähnlich wie es mit den Steuerberatern in den letzten Jahrzehnten geschehen sei. Ohne qualifizierte Beratung würden diese Initiativen nicht bei den guten Unternehmern ankommen und viele Gelder in den falschen Projekten versickern.

Axel Schrinner, Claudia Schumacher
Düsseldorf, Köln, Duisburg

Kay Brose gibt den Menschen, was der Staat vorher genommen hat. Er muss nur seinen Laptop aufklappen, das Programm "Brose Wissens-Management" starten, und schon kann er einen mit gut 164 Milliarden Euro gefüllten Geldspeicher anzapfen. So hoch war im Jahr 2010 nach Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft die Summe aller Subventionen in Deutschland.

Und Brose ist einer der wenigen, die diesen Geldsegen überschauen. Er ist Subventionsberater und hilft Unternehmen dabei, keinen Fördertopf zu übersehen. "Fördermaßnahmen", sagt er, "bieten Gestaltungsmöglichkeiten." Acht Mitarbeiter beschäftigt Brose, sonst käme er mit der Arbeit gar nicht nach. Er ist Teil einer regelrechten Subventionsbeschaffungsindustrie, die sich in Deutschland entwickelt hat. Denn es gibt viel abzugreifen. Für Unternehmen, für Unternehmer; für Familien und Alleinerziehende; für Vereine und Institutionen.

In Politikerkreisen hat sich die Subventionen zu einer Massenkrankheit entwickelt. Zwar predigen Politiker, vor allem sonntags, gerne den schlanken Staat. Im Koalitionsvertrag der schwarz-gelben Regierung, aber eigentlich dem zentralen Dokument für die Schwerpunkte der Politik, taucht das Wort Subventionsabbau aber gar nicht auf. Stattdessen hat die Regierung seit ihrem Antritt 2009 eine Menge neuer Vergünstigungen geschaffen.

"Subventionen", sagt Clemens Fuest, Ökonomieprofessor und Finanzexperte an der Universität Oxford, "sind ein gutes Mittel für Politiker, sich zu profilieren."

Wie der Staat 164 Milliarden Euro ausgibt

Und dieses Mittel wissen sie zu nutzen. Beinahe jede Woche veröffentlichen die Ministerien neue Geldausgabe-Ideen. Sie nennen sie Förderrichtlinien; fördern klingt irgendwie schöner als subventionieren. Zukunftsgewandter. Es gibt Förderrichtlinien für die Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit mit Brasilien, mit Russland oder Neuseeland, zur Förderung von "Exzellenz und technologischer Umsetzung der „Batterieforschung" und zur Beteiligung deutscher Unternehmen an Auslandsmessen.

Allein das Bundeswirtschaftsministerium führt in seiner Förderdatenbank 251 unterschiedliche Programme auf. Hinzu kommen EU, Länder und Kommunen - sie alle geben den Bürgern über Subventionen auf verschlungenen Pfaden zurück, was sie ihnen zuvor über Steuern und Abgaben genommen haben. Im Zweifel zahlen das künftige Generationen, wenn sie dereinst die stetig wachsende Staatsschuld abtragen müssen. Subventionsberater Brose kommt auf insgesamt 2100 Fördertöpfe, aus denen Unternehmen Geld bekommen können.

„Unternehmen ließen 20 Milliarden Euro liegen“

Kay-Detlev Brose gilt als „Subventions-Papst“ Deutschlands. In einem Vortrag auf Einladung der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes Hof bezeugt er an der Hochschule Hof 180 Unternehmer, Politiker und Wirtschaftsförderer mit seinem Expertensystem zur Fördermittel-Analyse „Del IQ“.

Herr Brose, was macht die Beratungsarbeit, die Sie und Ihre Mannschaft verrichten, so wichtig?

Brose (lacht): Schlicht und einfach eine Zahl, die uns allen zu denken geben sollte: 20 Milliarden Euro – so viel Geld ging den antragsberechtigten Unternehmen und Kommunen im vergangenen Jahr an Subventionen verloren.

Woran liegt das?

An der Schwierigkeit, den richtigen Weg durch den Dschungel der Fördermittel zu finden. Den gewerblichen Unternehmen, den Mittelständlern, den Handwerkern und den Kommunen fehlen im Grunde genommen die Experten und die Mittel, um in diesem Dickicht die richtigen Informationen zu finden und danach erfolgversprechend zu handeln.

Ist das Dickicht wirklich so dicht?

Das kann man wohl sagen. Die gesamte Subventions-Landschaft wird – nicht nur durch die Erweiterung

der EU – immer komplizierter. Ständig werden neue Richtlinien erlassen und bestehende verändert. Um das an Zahlen deutlich zu machen: Europaweit existieren mehr als 20000 Förderprogramme der EU und der Nationalstaaten. In Deutschland gibt es auf dem Gebiet der Subventionen jeden Monat etwa 60 bis 80 Änderungen. Im Vergleich dazu ist das Steuerrecht geradezu statisch. Und bei so vielen Änderungen und komplexen Sachverhalten sind die meisten Finanzexperten, die Steuerberater und auch die Wirtschaftsförderer in den Kommunen überfordert.

Und wie meistern Sie und Ihr Team den Suchlauf durch diesen Richtlinien-Dschungel?

Wir haben eine Fülle an Erfahrungen auf dem Gebiet der Fördermittel-Analyse und -Beratung gesammelt. Auf dieser Basis haben wir ein Expertensystem zur Analyse öffentlicher Förderhilfen entwickelt. Im Gegensatz zu einer simplen Datenbank fragt unsere Spezial-Software alle relevanten Bereiche ab und prüft wie mit einem Sonar, ob ein Aspekt eine Rolle spielt und ob es sinnvoll ist, hier weiter nachzuzufahren.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Unser System durchforstet die Förderrichtlinien mit Hilfe von über 9000 einzelnen Fragen oder Regeln und sucht innerhalb von 15 bis 30 Minuten aus den mehr als 2000 verschiedenen Fördermöglichkeiten diejenigen aus, die für ein konkretes Vorhaben in Betracht kommen.

Das heißt konkret?

Wenn ein Unternehmen zum Beispiel eine neue Produktionshalle er-

richten und die Belegschaft verstärken will, dann kann das Ergebnis der potenziellen Zuschüsse durchaus auf 16 Förderprogramme hinauslaufen. Um ein paar Beispiele für die neue Halle zu nennen: Da tritt neben der Investitionsförderung unter Umständen auch eine Umweltschutzmaßnahme in Kraft, es gibt Zuschüs-

Interview



mit Diplom-Kaufmann Kay-D. Brose, Subventions-Experte aus Osnabrück

se, weil der Unternehmer zusätzliche Arbeitsplätze schafft, weil er einen Langzeitarbeitslosen oder einen Behinderten einstellt. Für einen behinderten Arbeitnehmer könnte der Unternehmer zum Beispiel zwölf Monate lang einen Zuschuss von 50 Prozent zum Lohn erhalten. Wenn ich all diese Parameter nicht kenne, lasse ich Geld auf der Straße liegen und der Arbeitsplatz wird eventuell nicht geschaffen.

Apropos Straße: 20 Milliarden Euro, so haben wir eingangs erfahren, sind dort im Jahr 2013 liegen-

geblieben. Wie viel (Förder-)Geld ist denn tatsächlich in die Kassen der Unternehmen und Kommunen geflossen?

Allein in Deutschland werden jedes Jahr durchschnittlich 160 Milliarden Euro an Subventionen und Steuervergünstigungen verteilt.

Ist das nicht indirekt staatliche Investitionslenkung – oder handelt es sich hier eher um Almosen?

Staatliche Förderhilfen sind keine Almosen, sondern Gelder, die die öffentliche Hand ganz konkret investiert, da sie ein Interesse am Gelingen des zu fördernden Projektes hat. Auch wenn man das aus ordnungspolitischer Sicht als Investitionslenkung und ein bisschen „Sozialismus“ bezeichnen könnte: Grundsätzlich sind Fördermaßnahmen dazu da, volkswirtschaftlich sinnvolle Investitionen anzuregen, Arbeitsplätze zu schaffen (auch Existenzgründer) sowie Forschung und Entwicklung, Energieeffizienz und Umweltschutz voranzubringen.

Wer oder welche Klientel profitiert am stärksten von den Fördergeldern?

Der soziale Bereich und Bildungsmaßnahmen werden besonders gefördert. Im gewerblichen Bereich liegt der Fokus auf den kleinen und mittleren Unternehmen, denen in der Fachsprache der Wirtschaftsexperten das Kürzel KMU gewidmet ist. Diese stellen aber zum Beispiel im Bereich Forschung und Entwicklung viel zu wenige Anträge, sodass die Gelder dann doch wieder bei den Konzernen landen.

Wir reagieren eigentlich die Leit-

stellen, die die Fördermittel vergeben, auf eine Beratung, die möglichst viel Geld aus den Fördertöpfen zieht? Spüren Sie hier eine restriktive Haltung staatlicher Stellen zum Beispiel?

Im Gegenteil: Wir spüren, dass die Leitstellen gerne mehr qualifizierte Anträge hätten?

Und sie geben das Geld auch gerne heraus?

(lacht) Natürlich, denn das ist ja zum einen politisch beschlossene Sache. Außerdem spielt hier noch ein ganz anderer Aspekt mit hinein: Die Leitstellen sind schon deshalb froh, Fördermittel frühzeitig und geordnet zu vergeben, weil sie Angst davor haben, am Schluss der Förderperiode Schnellschuss-Projekte zu unterstützen, die dann womöglich im Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler landen.

Das Gespräch führte Roland Ritschaw

Berater deutschlandweit

Das Beratungs-Unternehmen „Brose Wissens-Management“ in Osnabrück existiert seit mehr als 25 Jahren. Die Experten des aus acht Mitarbeitern bestehenden Teams um Kay-Detlev Brose haben sich auf die Fördermittel-Beratung spezialisiert. In Deutschland arbeiten für das Osnabrücker Unternehmen mehr als 50 Lizenznehmer. In der Region ist die Vita Finanz-Service GmbH & Co. KG für Brose tätig. Im Vita-Expertenteam für Gewerbetunden steht die Bankkauffrau Delia Zeilinger Unternehmen und Kommunen als Subventions-Beraterin zur Seite.

Her mit den Subventionen

Die Industrie hat alle Hemmungen abgelegt. Jedes Argument ist ihr recht, um an Subventionen zu kommen. Arbeitsplätze, Ökologie oder einfach Zukunft. Alles soll der Staat mitfinanzieren.

Von Winand von Petersdorff

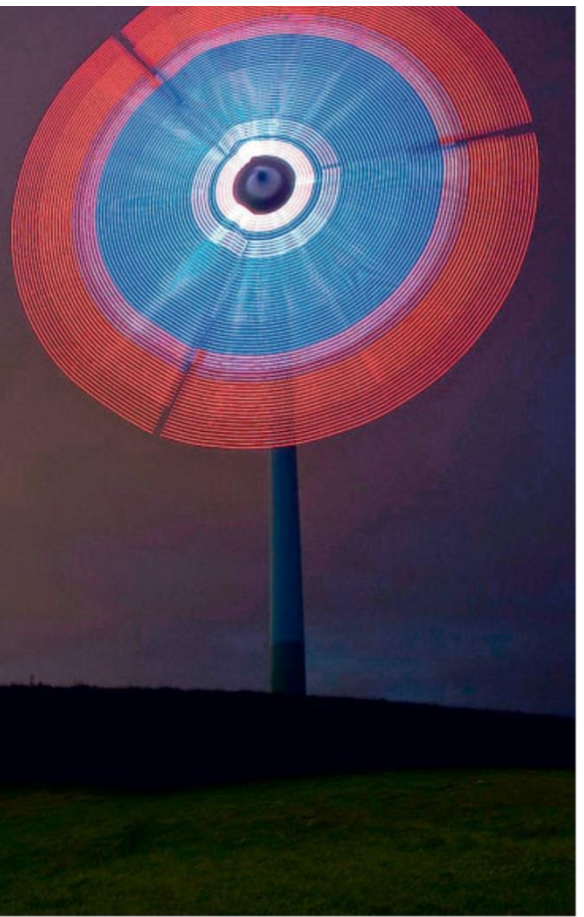


Foto Archiv

Osram ist leuchtendes Beispiel: Die Firma hat voriges Geschäftsjahr mit Lichtspendern aller Art 569 Millionen Gewinn erzielt. Die Siemens-Tochter profitierte auch vom Konjunkturpaket II: Ganz oben auf ihrer Homepage erklärt Osram zurzeit den Kommunen, wie sie sich die energiesparende Beleuchtung vom Bund finanzieren lassen.

Der jüngste Coup fürs Unternehmen: Man hat den Bund überzeugt, die Forschung in der Photonik (Lichtelektronik), eine sogenannte Zukunftstechnik, mit jährlich 100 Millionen Euro zu fördern. In diesem hellen Feld tumeln sich neben Osram Firmen wie Trumpf oder Carl Zeiss. Alles sind große Namen der deutschen Industrie. Alle wollen ganz unverblümt Geld vom Staat. Nicht, dass

Seit der Abwrackprämie weiß die Industrie: Da geht noch was.

man in Not wäre: Osram geht dank bester Aussichten dieses Jahr an die Börse und soll seiner Muttergesellschaft Siemens 3 bis 4 Milliarden Euro einspielen.

Ob Licht, Stromproduktion, Nanotechnologie oder Elektroautos, die Unternehmen stemmen nichts mehr allein. Sie holen den Staat als Kofinanzier ins Boot. Und gerne geht es um dreistellige Millionenbeträge.

Stefan Homburg, Professor für öffentliche Finanzen in Hannover, hat eine neue Hemmungslosigkeit unter den Wirtschaftsführern ausgemacht. Eingesetzt hat sie nach seiner Beobachtung mit der Rezes-

sion 2008, die in dem erfolgreichen Ruf nach Konjunkturpaketen mündete. Seit der Abwrackprämie 2009, die der Verband der Automobilindustrie seit an Seit mit der IG Metall durchgesetzt hat, weiß die Wirtschaft, da geht noch was.

Da spielt es auch keine Rolle, dass Deutschland zurzeit die beste Wachstumsphase seit der Korea-Krise erlebt. Dann hält eben nicht Wirtschaftsschwäche als Begründung her. Es finden sich auch andere Argumente: „Wir leben in anderen Zeiten als vor 20 Jahren: Klimawandel, das Bevölkerungswachstum weltweit und der globale Wettbewerb machen staatliche Anschubfinanzierungen nötig“, sagt Klaus Mittelbach, Hauptgeschäftsführer eines der mächtigsten unbekannteren Verbände in Deutschland, des ZVEI (Zentralverband der Elektroindustrie).

Die Branche ruft mit Beharrlichkeit nach staatlicher Förderung: Für kluge Stromnetze, für die Erforschung und Produktion von Batterien oder einfach für Kühlschränke. „Deutschland ist eines der wenigen europäischen Länder, das den Kauf energieeffizienter Kühlschränke nicht fördert“, merkt der Verband kritisch an. Haushaltsgeräte hätten ein riesiges Energie-Einsparpotenzial. „Wenn die Regierung die Energiewende schaffen will, wird sie sich hier etwas überlegen müssen, so wie es ja auch die Ethikkommission vorschlägt.“

Finanzwissenschaftler Homburg vermutet, dass die Wirtschaft sich jetzt besonders legitimiert fühlt, um Subventionen zu buhlen, weil die von der Regierungskoalition versprochene Steuerersparnis nicht gekommen ist: „Da holt man sich das Geld eben auf andere Weise.“

Auffällig ist, dass die Idee einer Wettbewerbswirtschaft ohne staatliche Steuerung gerade unter Regierungsparteien verschwindet, für die das Bekenntnis zum Markt einmal

identitätsstiftend war. Der letzte Akt marktwirtschaftlicher Gradlinigkeit dieser Bundesregierung war die Verweigerung einer Finanzspritze für die angeschlagene Adam Opel AG. Der Wirtschaftsminister Rainer Brüderle verweigerte sich, Opel lebt auch ohne Staatsknete.

Doch die Erfolgsgeschichte beflügelte die Wirtschaftsliberalen nicht, und Brüderle musste sein Amt inzwischen räumen. Sein Nachfolger Philipp Rösler bekommt zurzeit vom Landesrechnungshof Niedersachsen vorgehalten, in seiner Zeit als Minister in Hannover zu leichtfertig mit der Vergabe von Subventionen gewesen zu sein.

CDU und FDP lassen sich von der Wirtschaft zu einer neuen Industriepolitik anmieren, von der man dachte, sie sei wegen erwiesener Wirkungslosigkeit eingemottet. „Ich dachte, die Industriepolitik sei tot“, sagt Henning Klodt, Ökonom des Institutes für Weltwirtschaft in Kiel: „Ich dachte, die

Idee, der Staat könne mit planerischer Hand Entwicklungen vorwegnehmen, sei verschwunden.“

Stattessen kommt jetzt die Förderung der Elektromobilität. Es geht um Umwelt, Klimaschutz und Arbeitsplätze, kurz um die Zukunft. Vor einem Jahr übernahm der Physiker und frühere SAP-Chef Henning Kagermann die Leitung der Nationalen Plattform Elektromobilität. Das Netzwerk aus Industrievertretern, Politikern und Wissenschaftlern will die Entwicklung von Elektroautos in Deutschland koordinieren. Rund 1,5 Milliarden sollte die Bundesregierung schon besteuern, findet die Plattform.

Der eloquente Physiker Kagermann argumentiert so: Niemand bezweifelt, dass das Zeitalter der Elektromobilität kommt. Deutschland hat mit seiner Industrie gute Voraussetzungen, daran teilzuhaben. Aber es braucht dafür staatliche Hilfe, sonst laufen uns andere Länder den Rang ab.

Eile ist geboten. Denn wenn sich zum Beispiel in China noch vor Deutschland ein Riesennachmarkt für Elektrofahrzeuge etabliert, dann geht auch die Produktion dort hin. Und über kurz oder lang folgen Forschung und Entwicklung der Produktion. Adieu, Deutschland, hieß das. Da müssen deutsche Industrie und Staat gemeinsam gegensteuern. Klar wäre es ohne Subvention besser, doch Länder wie Frankreich oder China zeigen keine Mäßigung und witterten eine Chance, Deutschland zu überflügeln. Kagermann versteht sich aufs Verlocken: Es winkten 30 000 zusätzliche Arbeitsplätze, von 2018 an verdiene der Staat sogar an seiner Förderung durch zusätzliche

Steuereinnahmen in einer dann blühenden Branche: „Es geht ums Anschubsen, um in einen selbst tragenden Markt zu kommen.“ Das klingt verführerisch. Doch mit ähnlicher

Irbrunst hat die Industrie vor Jahren erfolgreich die staatliche Förderung der Brennstoffzelle umworben. Und was ist, wenn sich die Prognose des McKinsey-Deutschland-Chefs Frank Mattern durchsetzt, der eher an einen Entwicklungsschub bei Dieselmotoren glaubt? Dann hätte die Bundesregierung Geld versenkt.

Das illustriert die Probleme der Subvention. Der Staat weiß nicht besser als der Markt, was kommen wird. Und er diskriminiert mit jeder Förderung all jene Branchen, Unternehmen und Technologien, die außen vor bleiben.

Alle sind plötzlich für Naturstrom. Denn es winken Milliarden.

Zum schwarzen Loch hat sich die Förderung der erneuerbaren Energie entwickelt, die, pfiffig organisiert, außerhalb des Staatshaushalts hohe Milliardenbeträge in die weitgefächerte Naturstrom-Branche lenkt. Es profitieren nicht nur die Betreiber der Solaranlagen, Windräder oder Biogasanlagen (sehr häufig sind das Landwirte).

Die Industrie hat längst die Gewinnchancen entdeckt, die in der Energiewende und vor allem in einer dezentralen Energieversorgung stecken. Klar mag es für Baukonzerne und Ingenieurgesellschaften ungesund sein, wenn sie keine fossilen Großkraftwerke mehr planen und errichten dürfen, aber wie hoffnungsfroh stimmt die Aussicht, lauter Biomasse-Kraftwerke, Biogasanlagen oder Windmühlen zu errichten, deren Strompreis staatlich garantiert ist. Er verdrängt nach und nach den unsubventionierten Kohle- und Gasstrom. Die dezentrale

Energieversorgung verlangt ganz viele neue Stromleitungen, neue vom Staat zu fördernde Speichertechnik und lauter kleine Kraftwerkseinheiten. Das mag zwar volkswirtschaftlich suboptimal sein, aber für die Auftragsbücher der Firmen ist es prima.

Kein Wunder, dass sich die Industrie nicht gegen die Energiewende stemmt. Das Widerstandsnetz beschränkt sich auf ein paar Strom-Großverbraucher und die vier Energieriesen. Der Rest wittert neue Gewinnchancen.

Der mächtige Maschinenbauverband VDMA gibt seinen Mitgliedern Argumentationshilfe, warum Windenergie klasse ist: Klimaschutz, Versorgungssicherheit, außerdem wird ein Industriezweig gefördert, der große Exportvolumen für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau bedeutet, heißt es beim Verband. Direkt hängen am Windräder-Bau 35 000 Arbeitsplätze. Die Förderung sollte aber „marktwirtschaftlich“ weiterentwickelt werden.

So holt sich ein Wirtschaftszweig nach dem anderen Staatsgeld ab: Maschinenbau, Autoindustrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft, nicht zu vergessen der Flugzeugbau, der sich ohne staatliche Hilfe im Sturzflug sieht.

Vor allem Großunternehmen haben die Subventionsbeschaffung professionalisiert, indem sie politische Modethemen besetzen. Doch auch für kleine Unternehmen gibt es noch Hoffnung. Der Subventionsberater Kay Brose hat in seiner Datenbank 200 Förderrichtlinien, die weiterhelfen können. Er hat sich auch Gedanken gemacht, wie ein Unternehmen aussehen müsste, das beste Chancen auf Staatsgeld hat: Der Mittelständler sitze in Mecklenburg, forsche in Energieeffizienz, suche Rat, Kooperation mit Unis, Personal und Erfolge im Ausland. 44 Förderprogramme kämen für die Firma in Frage.

Stütze für Unternehmen
Subventionen in Deutschland
(in Milliarden Euro)





Kieler **Diskussionsbeiträge**



Subventionen in Deutschland: Der Kieler Subventionsbericht

Alfred Boss und Astrid Rosenschon

Nr. 479/480 | Juni 2010

Institut für Weltwirtschaft Kiel

Web: www.ifw-kiel.de

1 Problemstellung

Seit vielen Jahren werden im Institut für Weltwirtschaft die Subventionen in Deutschland erfasst. Als Subventionen werden Steuervergünstigungen und Finanzhilfen, die die Allokation der Ressourcen verzerren, definiert. Der vorliegende Kieler Subventionsbericht betrifft die Subventionen und deren Struktur in den Jahren 2000 bis 2009 bzw. 2010. Er schließt mit einigen Überlegungen zu den Hemmnissen, die einer Reduktion der Subventionen entgegenstehen. Aus diesen Hemmnissen resultiert ein bestimmtes Kürzungspotential bei den Subventionen.

2 Subventionitis: Ein Beispiel

Wie engmaschig das Subventionsnetz in Deutschland gewoben ist, soll an einem Beispiel erläutert werden. Betrachtet wird ein mittelständischer Maschinenbauer in Mecklenburg-Vorpommern, der in Gebäude, Maschinen und Anlagen investieren und damit Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen will. Das Unternehmen ist innovativ und betreibt selbst Forschung und Entwicklung (FuE), ist aber auch an Kooperationen und Netzwerken mit anderen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen interessiert. Besonders interessant erscheint der Bereich Energieeffizienz. Das Unternehmen möchte Beratungsleistungen bei betriebswirtschaftlichen und technischen Themen in Anspruch nehmen. Ein Teil der Produktion wird exportiert, der Export soll intensiviert werden.

In diesem Beispiel kommen 44 Förderungsmöglichkeiten in Betracht. Förderung gewähren die EU, der Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern (Übersicht 1).

Die EU lockt mit einem Zuschuss zu den Kosten für Forschung und Entwicklung (Nr. 1 der Übersicht 1). Der Bund bietet z.B. Zuschüsse zu Messekosten (Nr. 6), Zuschüsse bei Einstellung Langzeitarbeitsloser mit besonders schweren Vermittlungshemmnissen (Nr. 11), Zuschüsse bei Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten (Nr. 16), Zuschüsse zu Beratungskosten (Nr. 19, Nr. 20 und Nr. 22), Zuschüsse zu den Kosten für Forschung und Entwicklung (Nr. 29) an. Auch werden zinsgünstige Darlehen für zahlreiche Zwecke offeriert. Mecklenburg-Vorpommern subventioniert zusammen mit dem Bund Investitionen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (Nr. 36). Auch stellt das Land Zuschüsse für zahlreiche Zwecke in Aussicht. Schließlich bietet Mecklenburg-Vorpommern bestimmte Bürgschaften (Nr. 38 und Nr. 39).

noch Übersicht I:

Potentielle Fördermaßnahmen

Nr.	Programmname	Zweck der Maßnahme	Zuwendungsart	Höhe der Förderung
1.	(EU) Eurostars Programmname	Förderung ziviler Forschungsprojekte zur Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen mit Beteiligung von mindestens zwei Kooperationspartnern aus zwei verschiedenen Teilnehmerstaaten	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	KMU: 50% der FuE Kosten; Forschungseinrichtg.: 75%; Hochschulen 100%; insgesamt max. 1 Mill. €
2.	(BUN) ESF mitfinanzierte Qualifizierungsangebote für Bezieher von Kurzarbeitergeld	Qualifizierungsmaßnahmen für Personen, die Kurzarbeitergeld nach dem Sozialgesetzbuch (SGB III) beziehen und bei denen keine Notwendigkeit einer Weiterbildung im Sinne des SGB III vorliegt	Zuschuss	Bei mittleren Unternehmen bis zu 70% der Kosten allgemeiner Qualifizierung; 25% bei spezieller Qualifizierung; max. 2 Mill. €
3.	(BUN) KfW-Sonderprogramm - Mittelständische Unternehmen	Sicherung der Kreditversorgung der Wirtschaft und insbesondere des Mittelstands	Darlehen	Bis zu 100%; ab 3,09% Zins (eff.); max. 50 Mill. €
4.	(BUN) KfW-Unternehmerkredit	Mittel- und langfristige Finanzierung von Investitionen zu günstigen Zinsen. Darüber hinaus können Betriebsmittel finanziert werden.	Darlehen	Bis zu 100%; ab 2,57% Zins (eff.); max. 10 Mill. € pro Vorhaben
5.	(BUN) ERP-Regionalförderprogramm	Mittel- und langfristige Finanzierung von Investitionen von KMU in deutschen Regionalfördergebieten zu einem günstigen Zinssatz	Darlehen	Bis zu 85%; ab 1,36% Zins (eff.); max. 3 Mill. € pro Vorhaben
6.	(BUN) Teilnahme junger innovativer Unternehmen an internationalen Leitmessen in Deutschland	Ziel ist es, die Vermarktung neu entwickelter Produkte und Verfahren gezielt zu unterstützen.	Zuschuss	80% der Messekosten bis zu 7 500 €
7.	(BUN) Förderung des Neu- und Ausbaus sowie der Reaktivierung von privaten Gleisanschlüssen	Ziel ist es, Anteile des Güterverkehrs von dem Verkehrsträger Straße auf den Verkehrsträger Schiene zu verlagern.	Zuschuss	Bis zu 50%
8.	(BUN) Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK)	Unterstützung von KWK-Anlagen zur Minderung der Kohlendioxid-Emissionen	Zuschlag für den eingespeisten KWK-Strom	Für modernisierte Anlage 1,59 Ct. pro Kilowattstunde
9.	(BUN) KfW-Programm Erneuerbare Energien	Zinsgünstige, langfristige Finanzierung von Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien	Darlehen	Bis zu 100% der Kosten, max. 10 Mio. € pro Vorhaben

noch Übersicht I:

Nr. Programmname	Zweck der Maßnahme	Zuwendungsart	Höhe der Förderung
10. (BUN) Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt (Marktanreizprogramm)	Förderung der Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt	Projektförderung mit Festbeträgen durch Zuschüsse	Solarkollektoren- 105 €/m ² ; Pelletkessel - 2 500,00 €; Wärmepumpen - 6 000,00 €; evtl. Innovationsbonus
11. (BUN) Beschäftigungszuschuss (JobPerspektive)	Einstellung Langzeitarbeitsloser mit besonders schweren Vermittlungshemmnissen	Zuschuss	Bis zu 75% des gezahlten tariflichen bzw. ortsüblichen Bruttolongelts
12. (BUN) Einstiegsqualifizierung Jugendlicher	Unterstützung der betrieblichen Einstiegsqualifizierung von Jugendlichen als Brücke in die Berufsausbildung	Zuschuss	Bis zu 192 € mtl. zzgl. 106 € Pauschale zu r Gesamtsozialversicherung
13. (BUN) Ausbildungsbonus	Bereitstellung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze für besonders förderungsbedürftige Jugendliche	Zuschuss	Bis zu 6 000 €; zzgl. 30% für schwerbehinderte Auszubildende
14. (BUN) Innovative regionale Wachstumskerne – Aus- und Weiterbildung	Qualifizierung von Mitarbeitern in den Innovationsbereichen der gesamten Region – allgemeine Ausbildung	Zuschuss	Bis zu 70%
15. (BUN) Unternehmerkapital - KfW-Kapital für Arbeit und Investition	Förderung von Investitionsvorhaben etablierter Unternehmen, die damit Arbeitsplätze schaffen oder sichern	Darlehen	Bis zu 100%; ab 3,17% Zins (eff.); max. 4 Mi l. € pro Vorhaben
16. (BUN) Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)	Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten	Zuschuss	Erstattung der Weiterbildungskosten
17. (BUN) INITIATIVE "JOB-Jobs ohne Barrieren"	Verbesserung der Ausbildung und Beschäftigung schwer behinderter Menschen	Zuschuss	Bis zu 75% der Projektkosten
18. (BUN) Eingliederungszuschüsse	Die Förderung soll bestimmte Defizite (z.B. lange Einarbeitungszeiten) bei neu eingestellten Arbeitskräften ausgleichen	Zuschuss zum berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgelt	Bis zu 70%
19. (BUN) Innovative regionale Wachstumskerne - Innovationsberatung	Förderung der Innovationsberatung von KMU und Unternehmensgründern durch externe Berater	Zuschuss zu den Beratungskosten	Bis zu 50%, max. 25 000 €
20. (BUN) Verbesserung der Materialeffizienz (VerMat)	Ziel ist es, die KMU beim Erkennen von Möglichkeiten zur Verringerung des Materialeinsatzes und der genaue Lokalisation dieser Einsparpotentiale zu unterstützen.	Zuschuss zu den Beratungskosten	Bis zu 67%, max. 100 000

noch Übersicht I:

Nr. Programmname	Zweck der Maßnahme	Zuwendungsart	Höhe der Förderung
21. (BUN) Energieeffizienzberatungen im Rahmen des Sonderfonds Energieeffizienz in KMU	Ziel ist es, Schwachstellen der effizienten Energieverwendung aufzuzeigen und Vorschläge bzw. konkrete Maßnahmenpläne für Energie und Kosten sparende Verbesserungen zu erarbeiten	Zuschuss zu den Tagessätzen der Beratungskosten	Bis zu 640 € täglich, max. 6 400€
22. (BUN) Unternehmensberatungen für kleine und mittlere Unternehmen sowie Freie Berufe	Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit und Erleichterung der Anpassung an veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen	Zuschuss zu den Beratungskosten	Bis zu 75%, max. 3 000 €
23. (BUN) KMU-innovativ: Ressourcen- und Energieeffizienz; Produktionsforschung	Stärkung des Innovationspotenzials kleiner und mittlerer Unternehmen im Bereich Spitzenforschung und die Forschungsförderung insbesondere für erstantragstellende KMU attraktiver zu gestalten	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	KMU: bis zu 50%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%
24. (BUN) Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	Marktorientierte Technologieförderung der innovativen mittelständischen Wirtschaft in Deutschland	Zuschuss zu den Kosten von Kooperations-, Einzel- und Netzwerkprojekten	Kooperationen (KMU) - 50%; Einzelprojekte bis 45%, Netzwerkprojekte bis 90%; max. 350 000 €;
25. (BUN) Technologieprogramm Klimaschutz und Energieeffizienz	Impulse zur Verstärkung von Wachstum und Beschäftigung sowie zur Verbesserung von Exportchancen für hocheffiziente Technologien	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	Unternehmen: bis zu 50%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%
26. (BUN) Grundlagenforschung Energie 2020+	Entwicklungen, die auf Produkte und Dienstleistungen für die Märkte von morgen und übermorgen zielen, voranzutreiben	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	Unternehmen: bis zu 50%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%
27. (BUN) Multimaterialsysteme –Zukünftige Leichtbauweisen für ressourcensparende Mobilität	Potenzial der Multimaterialsysteme in Hinblick auf Gewichts-, Kosten- und Ressourceneinsparung für herkömmliche und zukünftige Fahrzeugkonzepte zu erschließen	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	Unternehmen: bis zu 50%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%
28. (BUN) Nanotechnologie (Fachprogramm)	Anwendungspotenziale der Nanotechnologie erschließen, um durch Leitinnovationen eine besondere Hebelwirkung für Wachstum und Beschäftigung zu erzielen	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	KMU : bis zu 60%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%

noch Übersicht I:

Nr. Programmname	Zweck der Maßnahme	Zuwendungsart	Höhe der Förderung
29. (BUN) Mobilität und Verkehrstechnologien	Nachhaltige Entwicklung des Siedlungs- und Verkehrssystems so gestalten, dass eine effiziente, sichere sowie sozial- und umweltverträgliche Mobilität von Menschen und Gütern gewährleistet wird	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	Unternehmen: bis zu 50%; Forschungseinrichtungen und Hochschulen bis zu 100%
30. (BUN) ERP-Innovationsprogramm	Langfristige Finanzierung marktnaher Forschung und Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen sowie ihrer Markteinführung	Darlehen	FuE Phase: bis zu 100%; max. 5 Mio. € pro Vorhaben; Markteinführung: bis zu 80%; max. 2,5 Mill. € pro Vorhaben Zins ab 1,71% (eff.)
31. (BUN) SIGNO Unternehmen-KMU-Patentaktion	Innovationstätigkeit von KMU intensivieren, Wissen über gewerbliche Schutzrechte und wissenschaftlich-technische Informationen zu verbreiten und die wirtschaftliche Vermarktung von Erfindungen zu forcieren	Zuschuss zu den Kosten einzelner Aktivitäten zur Erlangung von Patenten und Schutzrechten	Gesamt max. 8 000 €
32. (BUN) Netzwerke zur rentablen Verbesserung der Materialeffizienz primär in kleinen und mittleren Unternehmen (NeMat)	Nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Netzwerk und Leistung eines wirkungsvollen Beitrags zum Erhalt und ggf. zur Schaffung von Arbeitsplätzen	Zuschuss zu den Kosten für Etablierung, Management und Stabilisierung des Netzwerkes	Phase I: 75%; Phase II: 50%; max. 300 000 €
33. (BUN) Exportinitiative Energieeffizienz	Konzertiertes Vorgehen in den Politikbereichen Klimaschutz, Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungspolitik um deutsche Effizienz-Technologien international stärker zu verbreiten	Zuschuss zu den Kosten für Messebeteiligung, Markterkundungsreisen, Kontaktveranstalt., etc. im Ausland	Bis zu 100%
34. (BUN) AKA-Exportfinanzierungskredite	Unterstützung der deutschen und europäischen Exportwirtschaft bei der Finanzierung von Exportgeschäften	Finanzierungen, Refinanzierungen, Risikoübernahmen und Dienstleistungen	Bei Darlehen bis zu 90%; Konditionen abhängig vom Einzelfall
35. (BUN) Exportkreditgarantien (Hermes-Bürgschaften)	Absicherung der mit Exportgeschäften verbundenen wirtschaftlichen und politischen Risiken des Zahlungsausfalls	Ausfuhr-Pauschal-Gewährleistungen, Avalkredite, Deckungszusagen	Risikoübernahmen bis zu 95%
36. (MEC) Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW) -Gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr	Stärkung der regionalen Investitionstätigkeit, um damit dauerhaft wettbewerbsfähige Arbeitsplätze in der Region zu schaffen	Zuschuss zu den Investitionskosten	KMU: bis zu 45%; max. 80 000 € pro neu geschaffenen Arbeits- oder Ausbildungsplatz

noch Übersicht I:

Nr. Programmname	Zweck der Maßnahme	Zuwendungsart	Höhe der Förderung
37. (MEC) GRW-Ergänzungsfinanzierungsprogramm	Förderung von Investitionsvorhaben der gewerblichen Wirtschaft	Zuschuss zu den Kosten von Forschung und Entwicklung	Bis zu 50%; max. 5 Mill. € je Vorhaben
38. Bürgschaften der Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern	Steigerung bzw. Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Freiberufler	Ausfallbürgschaft	Bis zu 80%; max. 1,5 Mill. €
39. (MEC) Bürgschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern	Unterstützung von volkswirtschaftlich förderungswürdigen und betriebswirtschaftlich vertretbaren Vorhaben	Ausfallbürgschaft	Bis zu 90%
40. (MEC) Beteiligungen der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern - MBMV inno	Förderung von Unternehmen durch Verstärkung der Eigenkapitalbasis mittels Übernahme typischer Beteiligungen (Bereitstellung von haftendem Eigenkapital)	stille Beteiligung	Mind. 50 000 € und max. 250 000 € für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben; max. 10 Jahre; Rückzahlung zum Nominalwert
41. (MEC) Messen und Ausstellungen	Zur Unterstützung der gewerblichen Wirtschaft fördert das Land Mecklenburg-Vorpommern die Teilnahme von KMU an Messen und Ausstellungen im In- und Ausland	Zuschuss zur Standmiete	Bis zu 50%; max. 6 000 €
42. (MEC) Unternehmensbezogene und regionale Netzwerke	Unterstützung der Bildung und Weiterentwicklung unternehmensbezogener sowie regionaler Netzwerke	Zuschusses für einen Zeitraum von in der Regel drei Jahren	Bis zu 75% der förderfähigen Ausgaben; max. 300 000 €
43. (MEC) Forschung, Entwicklung und Innovation - Ausleihen von hochqualifiziertem Personal	Entwicklung innovativer, international wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Leistungen auf Grundlage neuer wissenschaftlich technischer Erkenntnisse	Zuschüsse für FuE-Vorhaben und Durchführbarkeitsstudien	FuE-Vorhaben bis zu 80%; Durchführbarkeitsstudien bis zu 75%, max. 100 000 €; max. 50% Personalkosten FuE innerhalb von drei Jahren
44. (MEC) Förderung von Beratungen bei kleinen und mittleren Unternehmen	Beratungsleistungen externer Berater zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Unternehmen	Zuschuss zu den Beratungskosten	Bis zu 50%; max. 10 000 €

Quelle: Brose Wissens-Management (2010)